

„Für Forscher attraktiv sein“

Ulrich Johannes Schneider ist neuer Leiter der Universitätsbibliothek



Ulrich Johannes Schneider in der Universitätsbibliothek, die er nun leitet.

Foto: Armin Kühne

Wer hätte das gedacht? Nicht einmal er selbst! Am 7. Januar eröffnete Professor Ulrich Johannes Schneider in der Universitätsbibliothek (UB) die Ausstellung zum Thema „Seine Welt wissen. Enzyklopädien in der Frühen Neuzeit“ (siehe Info-Kasten) – seine Ausstellung, vorbereitet in seiner Zeit als Abteilungsleiter und zweiter stellvertretender Direktor an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, nun aber auch an „seinem“ Ausstellungsort: Schneider trat zu Jahresbeginn die Nachfolge von Dr. Ekkehard Henschke als Leiter der Universitätsbibliothek an.

Der 49-Jährige bringt viel Enthusiasmus mit: „An einer so großen und alten Bibliothek wie dieser lässt sich Einiges umsetzen, woran mir liegt: altes Wissen in die Gegenwart bringen, attraktive Bedingun-

gen für Forscher bieten, der Öffentlichkeit ein Schatzhaus präsentieren.“ Nach Schneiders Worten soll die UB eine Forschungsbibliothek sein, „und zwar eine, die ihren Service konstant verbessert und ihre Benutzer aktiv über neue Möglichkeiten, an Wissen heranzukommen, informiert“. Gerade die vielen nützlichen Datenbanken hat er dabei im Blick, für die in Zukunft verstärkt geworben werden soll, auch direkt in den Instituten.

Zudem könne die Bibliothek „angeben mit ihren Schätzen“, sie ausstellen, Angebote machen. Forscher sollen eingeladen werden, hier zu arbeiten, zu tagen, sich zu informieren. Die Elemente einer Forschungsbibliothek seien in Leipzig unterschiedlich gut entwickelt, ein Ausbaupotenzial sei vorhanden – natürlich abhängig

von den finanziellen Mitteln, die zur Verfügung stehen beziehungsweise eingeworben werden können.

Ulrich Johannes Schneider ist in Leipzig kein unbekanntes Gesicht. Seit 1992 unterrichtete er – mit Ausnahme eines Semesters – kontinuierlich am Institut für Philosophie, zuletzt als außerplanmäßiger Professor. Seine Lehrveranstaltungen wird er weiterführen – „da wo ich kompetent bin, in der französischen Philosophie und in der Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit.“

Der UB-Direktor hat in seiner Heimatstadt Frankfurt am Main, aber auch in Berlin und Paris, Philosophie studiert. In den 1980er Jahren war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte der TU Berlin, bevor die Stationen Leipzig und Wolfenbüttel folgten.

Privat liest Schneider gern Romane, vor allem englische. Zuletzt hat er mehrere Bücher von Philip Roth gelesen. Auch französische Krimis, u. a. jene von Fred Vargas, haben es ihm angetan, sowie die russischen Krimis von Boris Akunin. Zudem ist der Buchfreund auch Musikliebhaber und wird folglich oft im Gewandhaus und in der Oper zu Gast sein.

Welches seine ersten „Baustellen“ an seinem neuen Arbeitsplatz sein werden, darüber will sich Schneider noch nicht äußern. „Erst einmal möchte ich das Haus und seine Mitarbeiter richtig kennen lernen. Die Mitarbeiter sind ohne Zweifel das stärkste Potenzial der Bibliothek.“ Eines der anstehenden Themen wird die Zusammenlegung von Zweigstellen sein – „ein komplexes Thema“, so Schneider, das nur langfristig und gemeinsam mit der Universitätsleitung gelöst werden könne. „Zu bedenken ist: Bibliotheksstandorte sind ja auch abhängig von Institutsstandorten. Eine Service-Verschlechterung wollen wir schließlich auf keinen Fall herbeiführen.“

Carsten Heckmann

Ausstellung

Die Geschichte der Enzyklopädien, die es seit Erfindung des Buchdrucks in großer Zahl und Vielfalt gab, ist bis heute nicht geschrieben. Immerhin läuft aber jetzt in der Universitätsbibliothek eine Ausstellung, die ihre Besucher unter dem Titel „Seine Welt wissen“ in die Wissenswelten der Gutenbergepoche entführt und damit einen Einblick in die abwechslungs- und abbildungsreiche Tradition der Wissensbücher bis 1750 gibt.

Die Neugier unserer Vorfahren war nicht weniger groß als unsere heute, auch wenn im Internet von damals noch mit der Hand geblättert werden musste. Das Wissen über ferne Länder und Tiere, Heilkräuter, Schicksale und Benimmregeln war ebenso bedeutsam wie das Wissen über Anatomie und Technik. Den Endpunkt der Ausstellung bildet das Jahr 1750, als das größte enzyklopädische Buchprojekt aller Zeiten erschien. Das „Große vollständige Universal-Lexicon“ des jungen Verlegers Johann Heinrich Zedler ist eine Synthese des Wissens, die es nie zuvor gegeben hatte: 68 Bände mit ca. 290 000 Artikeln und etwa 300 000 Verweisungen.

Ermöglicht wurde die Ausstellung durch eine zweijährige Kooperation zwischen der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Universitätsbibliothek Leipzig. Es gibt einen umfangreichen, farbig bebilderten Katalog, der bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt verlegt wird. Ausstellungsmacher und Herausgeber des Katalogs ist der neue UB-Direktor Ulrich Johannes Schneider. Er wird im Rahmen der Ausstellung drei Vorträge halten, am 11. Februar zum Thema „Einhorn und Vanille – oder: Wie exakt sind die Enzyklopädien?“, am 18. März über „Anonymes Wissen – Wer schreibt eigentlich eine Enzyklopädie?“ und am 22. April zu „Enzyklopädische Wissensordnungen in Bibliotheken und Büchern“ (Beginn jeweils um 14 Uhr).

Die Ausstellung läuft bis zum 28. April. Sie ist montags bis freitags von 9 bis 20 Uhr geöffnet, samstags von 12 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen im Internet unter: www.seineweltwissen.de

Habilitationen

Medizinische Fakultät

- Dr. Matthias Giese (11/05):*
Untersuchungen zur DNA-Vakzinierung am Modell der Infektion mit Equinem Arteritis Virus
- Prof. Dr. Johannes Jungbauer (11/05):*
Belastungen und Belastungsfolgen bei Angehörigen schizophrener Patienten
- Dr. Ingolf Schiefke (11/05):*
Stellenwert der endoskopisch assistierten intraluminalen Antirefluxtechniken im Therapiekonzept der gastroösophagealen Refluxkrankheit
- Dr. Marcus Wolf Wiedmann (11/05):*
Aktuelle Diagnostik und Therapie von Gallengangs- und Gallenblasenkarzinomen – Stellenwert der Chirurgie, photodynamischen Therapie (PDT) und des molekularen Targetings
- Dr. Christian Geßner (12/05):*
Das Atemkondensat – nicht-invasiv gewonnene biochemische Informationen aus der Lunge

Fakultät für Chemie und Mineralogie

- Dr. Grit Kalies (7/05):*
Thermodynamische Vorausberechnung von Adsorptionsgleichgewichten mehrkomponentiger flüssiger Mischungen mittels Exzeßgrößen
- Dr. Andrea Sinz (12/05):*
Strukturelle und funktionelle Charakterisierung von Proteinen mittels massenspektrometrischer Methoden

Fakultät für Mathematik und Informatik

- Dr. Thomas Villmann (12/05):*
Neural Maps and Learning Vector Quantization for Data Mining

Promotionen

Medizinische Fakultät

- jeweils 6/05:*
Doreen Schlupper:
Metabolisierung und Wirkprofil von Flavonoiden in Hepatozytenkulturen
- Sören Wenner:*
Entwicklung einer Methode zur Bestimmung von Melatonin in Speichelproben mittels Mikro-Hochdruck-Flüssigkeits-Chromatographie
- Eva Dunau:*
Stellenwert der Duplexsonographie im Power-Mode bei der Differentialdiagnose superfizieller Lymphknoten von Patienten mit malignem Melanom
- Hans-Peter Knötig:*
Beurteilung der Spiroergometrie als Methode zur Charakterisierung der Fettverbrennung unter Belastung in vivo anhand des Vergleichs zweier Belastungsprofile
- Andreas Kupka:*
Dreidimensionaler Ultraschall der Carotiden, vor und nach perkutaner transluminaler Angioplastie (PTA) im Verfahren der Freihandtechnik
- Susanne Freitag:*
Indikationen, Techniken und Ergebnisse bei der operativen Versorgung von Thoraxwanddefekten – Eine retrospektive Studie
- Marlit Gille:*
Stellenwert der Akutschmerztherapie bei isolierten hüftgelenknahen Frakturen unter besonderer Berücksichtigung der präoperativen Situation
- Ines Schicketanz:*
Die Wertigkeit der Tripel-Diagnostik bei zervikalen intraepithelialen Neoplasien

Anzeige

Öffentliche Bekanntmachung

Jurastudenten an der Technischen Universität Dresden und der Universität Leipzig

Die **Dr.-Hedrich-Stiftung** ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Dresden. Sie ist benannt nach ihrem Stifter, Herrn Staatsminister a. D. Dr. jur. Hans Richard Hedrich, verstorben am 20. 09. 1945 in Dresden. Zweck der Stiftung ist es, begabte und bedürftige Studentinnen und Studenten, die ein juristisches Studium an der Technischen Universität Dresden oder an der Universität Leipzig absolvieren, finanziell zu fördern.

Die Voraussetzungen einer Förderung im Einzelnen ergeben sich aus der Satzung und der Vergaberichtlinie der Stiftung.

Interessenten fordert der Vorstand der Stiftung hiermit auf, **bis zum 31. 03. 2006** einen Antrag auf Förderung zu stellen.

Nähere Informationen zu den Antrags- und Förderbedingungen sind erhältlich bei der Dr.-Hedrich-Stiftung, Landeshauptstadt Dresden, Geschäftsbereich Finanzen und Liegenschaften, Postfach 12 00 20, 01001 Dresden oder telefonisch unter 03 51 / 488 20 82 (Frau Behn).

Der Vorstand der Dr.-Hedrich-Stiftung